

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis, 12.07.2020

zu Lk 5, 1-11

in St. Anna, Forth

von Pfarrerin Julia Illner

Leer – voll

Liebe Gemeinde,

es gibt Momente voller Leben, voller Energie, voller Freude. Wenn an einem schönen Tag draußen die Sonne scheint, beim Zusammensein mit lieben Menschen, wenn Gott ganz nah ist. Man kann dann auch sagen: „Ich könnte platzen vor Freude“, eben weil man so voll, an Leben, an Freude ist.

Doch es gibt auch das Gegenteil: sich ganz leer zu fühlen. „Ich bin total platt“, sagt man auch, oder: „ich fühle mich ausgepumpt“. Wenn keine Energie mehr da ist, keine Freude mehr, man nichts mehr geben kann, weil man, ja, einfach leer ist.

Auch die Worte der Bibel spiegeln solche Erfahrungen, von der Fülle des Lebens und vom Gegenteil, den Momenten der Leere.

Hören wir auf unser heutiges Predigtwort, es steht bei Lukas im 5. Kapitel

Predigttext Lk 5, 1-11

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu Jesus drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth.

2 Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen.

7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.

8 Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.

9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten,

10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Leere Netze – volles Leben?

Davon wie es ist, ganz leer zu sein und die Fülle des Lebens zu erfahren. Davon erzählt unser Predigtwort.

Da sind die Netze der Fischer – völlig leer nach einer ganzen Nacht Arbeit. Stunden über Stunden in den Booten, Arbeit, Mühe, Hoffnung, und doch bleibt ... Leere.

Völlig ausgepumpt... so stelle ich mir Simon und die anderen Fischer vor. Erschöpft, vielleicht auch ratlos... wie soll es nun weitergehen, woher soll das Geld für die nächste Mahlzeit kommen, jetzt, wo der Fang ausgeblieben ist. Leere. Doch da, genau in diesem Moment geschieht es.

Da stieg Jesus in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

Jesus verspricht die Fülle des Lebens. Er spricht zu den Menschen. Und er ruft dazu auf, ihm zu vertrauen, aus der Fülle zu schöpfen. „Fahre hinaus, wirf die Netze aus“, ruft Jesus. Kann das wirklich wahr sein? Ist das nicht eine Illusion, ein Märchen? Der Augenschein spricht dagegen. Doch einer traut sich zu Jesu Wort zu glauben, auf ihn zu vertrauen.

Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen, sagt Simon. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen.

Die Fülle des Lebens, plötzlich zum Greifen nah. Wo vorher noch Leere war. Die Boote sind so voll, dass sie fast sinken.

Jesus schenkt Fülle

Wo vorher Leere und Hoffnungslosigkeit war, schenkt Jesus Fülle, Freude, Zukunft.

Davon erzählen die Worte des Luk Evangeliums. Sie machen Mut, auf diese Fülle zu hoffen, zu vertrauen, auch in Momenten, in denen das Leben leer ist.

Das kann ein einschneidendes Ereignis sein, in denen das Leben eine andere Richtung einschlägt, in denen sich die Zukunft plötzlich wandelt, auch die schenkt Gott heute noch.

Aber daneben schenkt er uns die kleineren, alltäglichen Momente. Den Bibelvers, der in einem Moment der Traurigkeit, das Herz mit neuem Mut erfüllt. Eine unerwartete Freundlichkeit, die in einer schwierigen Situation weiterhilft. Die Begegnung mit der Natur, mit Pflanzen oder Tieren, die ein Lächeln ins Gesicht zaubert und mit Leben erfüllt. Wenn nach dem Tod eines Angehörigen die ersten Schritte zurück ins Leben gelingen, wiederhin zur Fülle des Lebens.

Wo vorher Leere und Hoffnungslosigkeit war, schenkt Jesus Fülle, Freude und Zukunft. Und das Leben kann sich verändern.

Aus der Fülle schöpfen

Auch davon erzählt das Luk Evangelium.

Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. sagt Jesus zu Petrus. Und Petrus, der eben noch gezweifelt hat, ob er überhaupt gut genug ist, ihm gelingt es, am Vertrauen, der Hoffnung festzuhalten. Zusammen mit den anderen Fischern *verlässt er alles und folgt Jesus nach.*

Von der Fülle, die Petrus empfängt, wird er schöpfen und anderen weitergeben. Von der Fülle schöpfen und weitergeben:

In diesen Momenten voller Energie und Leben, in denen man platzen könnte. Dann ruhig übersprudeln vor Liebe und Glauben, und anderen weitergeben.

Und in den anderen Momenten. Wenn keine Energie keine Freude, kein Glauben, man nichts mehr geben kann, weil man leer ist. In solchen Momenten sind wir es, die empfangen.

Denn bei Gott ist die Quelle des Lebens.

Amen